

Kultur-Touristisches Leitsystem der Stadt St. Pölten
Präsentation und Stadtrundgang

am 4. Dezember 2009, 11 Uhr, Rathaus St. Pölten

Pressegespräch

Moderation

Franziska Leeb

Beteiligte

Mag. Matthias Stadler, Bürgermeister

Mag. Gabriele Lenz, Gestalterin des Leitsystems / Grafik

DI Anja Mönkemöller, Gestalterin des Leitsystems / Architektur

DI Jens de Buck, MA St. Pölten, Stadtplanung

Mag. Thomas Pulle, MA St. Pölten, Kultur

Eva Prischl, MA St. Pölten, Tourismus

Dr. Gerhard Tretzmüller, Amt der NÖ Landesregierung, Gebäudeverwaltung

Ing. Hans-Peter Prüller, Geschäftsführer der Firma Forster

Im Anschluss zeigen DI Jens de Buck und Mag. Thomas Pulle bei einem **Rundgang** das Leitsystem und Sehenswürdigkeiten der Stadt St. Pölten.
Ab 13 Uhr laden wir zu einem **Imbiss** im Cafe Schubert ein.

Informationen und technische Angaben
zum Leit- und Informationssystem
geladener Wettbewerb 2007, erstgereiht

Bauabschnitt 1 Fertigstellung Dez 2009
Bauabschnitt 2 geplante Fertigstellung 2010

Auftraggeber Stadt St. Pölten
visuelle Konzeption, Planung und Umsetzung
Gabriele Lenz und Anja Mönkemöller
Produktion Forster, Verkehrstechnik,
Waidhofen an der Ypps

Gebäude-Tafeln 50 x 50 cm, 28 Stück
Wegweiser-Stelen 40 x 210 cm, 21 Stück
Platz-Stelen 110 x 210 cm, 9 Stück

Ein Leitsystem mit kulturellem Mehrwert

Presstext

Rechtzeitig vor dem Winter ist der erste Teil des neuen Kultur-Touristischen Leitsystems der Landeshauptstadt Sankt Pölten fertig gestellt. Auf Plätzen und an Gebäuden in der Innenstadt und im Landhausviertel sowie am Bahnhofplatz und der südlichen Stadteinfahrt dient es der Orientierung und liefert Information und Wissen über die Stadt.

„Das Leit- und Informationssystem ist eine Serviceleistung für Gäste, beabsichtigt aber auch den Sankt Pöltener Bürgern und Bürgerinnen urbane und kulturelle Qualitäten ihrer Stadt in Erinnerung zu rufen“, so Bürgermeister Mag. Matthias Stadler. Die Grafikdesignerin Gabriele Lenz und Architektin Anja Mönkemöller haben den im Dezember 2007 ausgelobten geladenen Wettbewerb zur Ideenfindung für eine Serie von Informationselementen im Stadtraum gewonnen.

„Das Leitsystem soll mir helfen, aber nichts von mir wollen“, formuliert Gabriele Lenz. In der Tat drängen sich die Stelen und Tafeln nicht auf. Im Gegensatz zu Verkehrsleitsystemen oder Werbetafeln, bei denen es darum geht, dass sie von allen wahrgenommen werden, ist das Kultur-Touristische Leitsystem als Angebot und kultureller Mehrwert zu verstehen.

Das Konzept der beiden Gestalterinnen fokussiert die Gebäude, Objekte und Orte die „aufgesucht, entdeckt und betrachtet werden“. Aufmerksamkeit erregt die aus Info-Inseln, Wegweiser-Stelen, Objekt-Stelen und Objekt-Tafeln bestehende Elementfamilie weder durch schreiende Farbigekeit noch durch eine aufdringliche Typographie. Paradoxerweise ist es die vornehme Zurückhaltung, die den körperhaften Teilen Präsenz in der Stadt verleiht. Gepaart mit einer sorgfältigen Detailausführung hebt sich das Leitsystem von herkömmlichen Info- und Werbetafeln im öffentlichen Raum ab. Es hat materielle und optische Dauerhaftigkeit und wird auf diese Weise auch der kulturellen Wertigkeit der barocken Stadt gerecht.

Die Fenster in den Informationsstelen oder den auf Gebäuden angebrachten Tafeln lenken den Blick auf besondere Ansichten, aber auch auf Details, die in der städtischen Betriebsamkeit oft der Aufmerksamkeit zu entgehen drohen, wie schöne Pflasterungen oder die Haptik einer historischen Putzoberfläche.

Zusätzlich zu den zweisprachig in deutsch und englisch auf Sehenswürdigkeiten hinweisenden und über die Stadtgeschichte informierenden Tafeln, entstand eine Serie an Wegweisern, die vor allem Fußgängern die Orientierung im Stadtraum erleichtert. Im kommenden Jahr werden zwei in der gleichen Materialität ausgeführte und zusätzlich mit Touchscreens und Stadtplanautomaten ausgestattete Info-Inseln in der Mariazeller Straße und auf dem Bahnhofplatz umgesetzt.

www.st-poelten.gv.at

Gabriele Lenz

studierte an der Universität für Angewandte Kunst und der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Sie gestaltet Bücher, Ausstellungen, Leitsysteme, Web-Auftritte und visuelle Erscheinungsbilder (Corporate Identities) vor allem im Kunst- und Kulturbereich. Als Typografin beschäftigt sie sich mit Medienkonvergenz und hat in Zusammenarbeit mit Medientheoretikern eine neue Schrift entwickelt. Ihre Arbeit wurde mit zahlreichen Preise ausgezeichnet, im letzten Jahr mit dem red dot design award für das Architekturmagazin 91°, dem Golden Pixel Award für den österreichischen Katalog zur Architekturbiennale in Venedig oder dem Deutschen Fotobuchpreis für den Band Margherita Spiluttini. Räumlich.
www.gabrielelenz.at

Anja Mönkemöller

ist gebürtige Stuttgarterin und studierte Architektur an der TU Berlin und der TU Darmstadt. Seit 2001 betreibt sie mit Burkard Kreppel das Architekturbüro mönkemöller und kreppel in Wien, das sich unter anderem mit der Nachhaltigkeit von Architektur beschäftigt. Ihr Arbeitsschwerpunkt lag in den letzten Jahren auf Bauen im Bestand, Ausstellungsgestaltungen und Leitsystemen. Gemeinsam mit Gabriele Lenz gestaltete sie u.a. die Dauerausstellung im Foyer der Arbeiterkammer Wien.
www.muka.at

Pressefotos honorarfrei



Platz-Steile Rathausplatz



Gebäude-Tafel Karmeliterhof



Wegweiser-Steile Kulturbezirk

©Hertha Hurnaus Photography

Pressebilder finden sie auf der beiliegenden CD
die Verwendung ist honorarfrei, die Nennung
der Fotografin obligatorisch

©Hertha Hurnaus

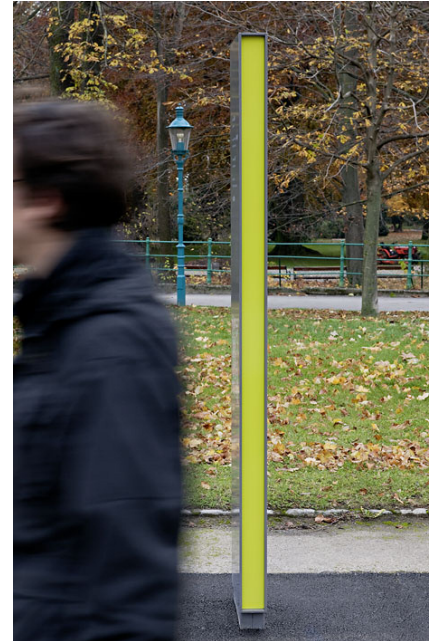
www.hertha-hurnaus.com

3

Pressefotos zu bestellen



_DSC5610



_DSC5379



_DSC5628



_DSC5438

Pressefotos zu bestellen



_DSC5566



_DSC5440



_DSC5403



_DSC5618

Noble Informanten, dezente Verführer

Ein neues Leitsystem für Sankt Pölten

Franziska Leeb

Leitsysteme lenken Personen in die richtigen Bahnen. Wir verlassen uns darauf, dass sie uns auf Flughäfen, Bahnhöfen, Autobahnen oder in öffentlichen Gebäuden den Weg zeigen. Leitsysteme fallen auf und geben unmissverständlich vor, wo es lang geht. Ihre Farbigkeit und Zeichensprache folgt bestimmten international verständlichen Codes. Sie sind meist schrill und unübersehbar. Das ist wichtig, wenn sich der Mensch schnell fortbewegt oder schnell zum richtigen Fortbewegungsmittel hin geleitet werden muss. Gute Leitsysteme nehmen uns die Suche nach dem Weg ab, sie sorgen dafür, dass wir ihn finden. Kurzum, sie helfen uns bei der Orientierung.

Das Kultur-Touristische Leitsystem der Stadt Sankt Pölten ist nicht schrill und auch nicht unübersehbar in dem Sinn, dass es die Menschen dazu zwingt, sich ihm unterzuordnen. Sich zu orientieren bedeutet schließlich nicht nur, sich zurechtzufinden, sondern auch sich zu informieren oder sich auf etwas einzustellen. In diesem Sinne ist das von Gabriele Lenz und Anja Mönkemöller gestaltete Leitsystem viel mehr als ein Wegweiser. Es impliziert – das kann im Voraus festgehalten werden – ein Angebot, sich verleiten und verführen zu lassen.

Auf Plätzen und an Gebäuden in der Innenstadt und im Landhausviertel steht eine Serie aus verschiedenen Informationselementen vor allem Fußgängern zu Diensten und liefert Information und Wissen über die Stadt. Die einzelnen Teile als Tafeln oder Schilder zu bezeichnen, würde ihnen nicht ganz gerecht werden, weil damit die dritte Dimension außer Acht gelassen wäre. Es handelt sich um Körper im Stadtraum, die von allen Seiten wirken, egal ob es sich um die kleinformatischen, direkt an Bauwerken montierten Gebäude-Tafeln, die freistehende Platz-Stelen auf wichtigen Plätzen, die Wegweiser-Stelen oder die mit Bildschirm und Stadtplanautomaten ausgestatteten Info-Inseln handelt.

Ihre Oberflächen sind aus pulverbeschichtetem Aluminium ausgeführt. Die Hauptfarbe ist ein dunkles Grau, also eine sogenannte unbunte Farbe und kein Ton, der sich auffallend bemerkbar macht, sondern einer der sich vornehm zurückhält. Die Schmalseiten hingegen sind in einem leuchtenden Gelbgrün gehalten und haben somit Signalwirkung, ganz unaufdringlich. Beide Farben suggerieren durchaus eine gewisse Vertrautheit, werden aber nicht mit Leitfarben politischer Parteien oder bekannter Firmen assoziiert und sind daher neutral und zugleich unverwechselbar. Als Schrifttypus kam die Univers zum Einsatz, eine sachlich wirkende, serifenlose Schrift, die der bedeutende Schweizer Typograph Adrian Frutiger in den 1950er Jahren entwickelt hat. Wie die Farben gibt auch sie keine Stimmung vor, versucht nicht zu beeinflussen, weckt keine eindeutigen Assoziationen. Präsenz erhalten die Elemente also nicht durch auffallende Farben oder Schriften, oder zumindest nicht durch diese Komponenten allein. Sie werden nicht wie ein um Aufmerksamkeit heischender Clown, sondern wie eine elegante Dame, die durch Haltung und Kleidung Souveränität und Würde ausstrahlt, wahrgenommen. Erreicht wird dies im Zusammenspiel von grafischer Gestaltung, skulpturaler Durchbildung, präziser Ausführung und schließlich der wohlüberlegten Positionierung im Stadtraum.

Eine sorgfältige Standortauswahl war besonders bei den Platz-Stelen unerlässlich. Sie enthalten jeweils eine vertikale Öffnung, die den Blick auf wichtige Gebäude oder besonders reizvolle Blickachsen lenkt. Die Stelen nehmen aber auch Bedacht auf die Pflasterbeläge indem sie diese ebenfalls in den Blick rücken, aber auch indem die Fundamente so in die Bodenbeläge gelegt wurden, dass sie deren Verlauf nicht stören oder konterkarieren. Jede Platz-Stele mit Fenster wird von jeweils zwei Leuchten im

Boden flankiert, die bei Dunkelheit die gelbgrünen Schmalseiten zum Leuchten bringen. Als Pendant im kleinen Maßstab fungieren die Gebäude-Tafeln, die leicht nach vorne geneigt an den Außenmauern wichtiger Baudenkmäler angebracht sind. Auch sie haben Körper, verfügen ebenso über die leicht nach innen gesetzten gelbgrünen Seitenstreifen und auch sie lenken den Blick durch eine Öffnung. In diesem Fall liegt sie horizontal in der oberen Hälfte, rahmt einen Ausschnitt der Wandoberfläche und schärft unseren Blick für Details wie die Körnung einer Putzoberfläche, die Struktur eines Natursteins oder die Glätte einer modernen Metallfassade. Diese beiden Elemente – groß wie klein – sind Angebote für Flaneure. Sie laden ein innezuhalten, die Wahrnehmung zu schulen und Wissenswertes über die Stadt aufzunehmen. Sie schicken uns nicht auf schnellstem Wege von einem Ort zum anderen, berieseln uns auch nicht oberflächlich, sondern sind stumme aber kompetente Kulturvermittler. Die Wegweiser-Stelen sind schmale Körper ohne Öffnung. Sie sind zum Beispiel entlang von Gehwegen positioniert und weisen die Richtungen zu wichtigen Sehenswürdigkeiten und öffentlichen Einrichtungen. Die Informationen sind jeweils in deutscher und englischer Sprache gehalten, Überschriften und Richtungspfeile in markantem Gelbgrün, ansonsten weiße Schrift. In der gleichen Materialität ausgeführt, aber noch zusätzlich mit Touchscreens und Stadtplanautomaten ausgestattet werden auch die projektierten Info-Inseln an der Mariazeller Straße und auf dem Bahnhofplatz. Sie stellen rasche Information für von der Autobahn kommende Automobilisten oder Bahnreisende bereit, die hier rund um die Uhr nicht nur Hilfestellung bei der Orientierung im Stadtraum erhalten, sondern auch Informationen über Hotels, Gastronomie und aktuelle Veranstaltungen.

Das Kultur-Touristische Leit- und Informationssystem ist eine Serviceleistung für Gäste, ist aber auch dazu angetan, den Sankt Pöltener Bürgern und Bürgerinnen kulturelle Werte ihrer Stadt neu in Erinnerung zu rufen. Es macht auf vornehme Weise aufmerksam, verleiht Orten und Gebäuden eine Wertigkeit und zollt ihnen Respekt. Es ist nachhaltig, weil es gezielte Informationen über Wesentliches und Beständiges liefert. Es ist aber auch selbst in seiner Materialität hochwertig, haltbar und präzise ausgeführt. Wie jedes gute Bauwerk und jede gute Stadtgestaltung bedürfen auch Elemente der visuellen Kommunikation einer gründlichen Planung. Die Stadt Sankt Pölten hat dies erkannt und zur Ideenfindung einen gut vorbereiteten Wettbewerb ausgeschrieben. Sechs GrafikdesignerInnen waren dazu geladen und zudem aufgefordert, eine Partnerschaft mit einem Architekturbüro ihrer Wahl einzugehen. Gabriele Lenz und Anja Mönkemöller haben die Kompetenzen beider Disziplinen kongenial vereinigt. Architektonische Konzeption und Durchbildung und visuelle Gestaltung gehen Hand in Hand, sind gleichwertig behandelt, kommen gleich gut zur Wirkung. Sie bringen uns mit ihrem Leitsystem ganz beiläufig auch vorbildlich ins Bewusstsein, wie sehr so simple Notwendigkeiten wie Orientierungshilfen zur Identität einer Stadt beitragen und liefern mit ihrer Arbeit für Sankt Pölten zugleich ein Plädoyer dafür, mehr Aufmerksamkeit auf die scheinbaren Nebensächlichkeiten zu legen. Denn oft sind sie es, die urbane Qualitäten schwer beeinträchtigen oder eben dezent und höflich auf das Podest heben.